

innerhalb der Parteiorganisation pessimistische Stimmungen, Passivität zu nähren, die Parteidisziplin zu untergraben, und die Partei von den Massen zu isolieren.

Was die Imperialisten mit Hilfe des Sozialdemokratismus erreichen wollen, beweist deutlich die Stellungnahme der rechten SPD-Führer zur Wiedervereinigung Deutschlands. Gerade heute, wo es darauf ankommt, eine breite patriotische Bewegung des deutschen Volkes für die Einheit unseres Vaterlandes zu entfalten, wo es darauf ankommt, die politische Diskussion zur Vorbereitung der Viermächtekonferenz unter allen Deutschen zu entwickeln, verbreitet die rechte SPD-Führung die schädliche Auffassung, daß die Herstellung der Einheit Deutschlands die Sache der vier Großmächte sei, daß das deutsche Volk dabei nichts machen könnte. Damit soll die Kraft der Volksmassen gelähmt werden, um den deutschen Imperialisten Gelegenheit zu geben, ihre Revanchekriegspläne zur Ausführung zu bringen.

„Mit Hilfe des Sozialdemokratismus sucht die Bourgeoisie die Arbeiterklasse ideologisch zu entwaffnen und untergräbt ihren Glauben an ihre eigene Kraft, vergiftet ihre Seelen mit Zweifel und Unglauben, lähmt ihren Willen, desorganisiert ihre Reihen...“

(Dimitroff, ebenda Seite 87)

Was lehren die Erfahrungen des Kampfes gegen diese Einflüsse des Sozialdemokratismus?

Wenn die Parteiorganisationen in Görlitz jetzt bei der Vorbereitung des IV. Parteitages bereits Erfolge zu verzeichnen haben und immer mehr in die Offensive übergehen, so war das nur auf der Grundlage von prinzipiellen Auseinandersetzungen innerhalb der Partei und in den Betrieben möglich. Eine wichtige Erfahrung ist, daß die Parteiarbeit nur durch eine ernste ideologische Erziehungsarbeit auf die Höhe ihrer Aufgaben gehoben werden kann. Jede Auseinandersetzung über Unklarheiten, falsche und feindliche Auffassungen, mangelnde Parteidisziplin ist eine Schule zur Erziehung der Genossen, festigt ihr Bewußtsein und stärkt die Kampfkraft der Partei.

Überall, wo solche Auseinandersetzungen geführt wurden, im Sekretariat und im Apparat der Kreisleitung, in den Grundorganisationen der Energie-Verteilung Görlitz, des VEB KEMA und anderer Betriebe wurden feindliche Elemente entlarvt, kleinmütige und schwankende Genossen gefestigt, inaktive Genossen aktiviert, wurde eine Kampf Stimmung geschaffen, welche half, den Kampf offensiv zu führen. Wenn z. B. heute in dem VEB KEMA eine aktive Parteiarbeit geleistet wird, wogegen die Parteiorganisation im Oktober praktisch am Boden lag, dann ist das nur das Ergebnis des beharrlichen offensiven Kampfes gegen die starken opportunistischen Einflüsse. Gerade dieses Beispiel zeigt den schnellen Wachstumsprozeß der Parteimitglieder in den Auseinandersetzungen.

Eine zweite Erfahrung ist, daß die Parteileitungen zur Hauptmethode ihrer Arbeit die individuelle Arbeit mit dem einzelnen Parteimitglied machen müssen, daß sie den ständigen Kontakt mit dem Parteimitglied herstellen, Parteaufträge entsprechend den Fähigkeiten der Genossen erteilen und die Durchführung der Parteaufträge straff kontrollieren müssen. So entsteht das Vertrauen und festigt sich das Verantwortungsbewußtsein der Genossen. Die Parteileitungen müssen sich verstärkt auf den aktiven Kern der Parteimitgliedschaft stützen, indem sie eine lebendige Arbeit mit dem Parteimitglied durchführen.

Um den Kampf gegen die Einflüsse des Sozialdemokratismus erfolgreich führen zu können und dem schädlichen Treiben der Agenturen des Ostbüros ein Ende zu bereiten, ist es notwendig, die Entwicklung der Arbeiterbewegung in dem betreffenden Gebiet genau zu analysieren, die politische Entwicklung der Arbeiterklasse genau zu verfolgen, eine Übersicht zu besitzen, wie die Situation vor der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien war und zu untersuchen, wo sich Konzentrationen ausgeschlossener Parteimitglieder und ehemaliger Angehöriger parteifeindlicher Gruppierungen befinden. Gerade diese Elemente geben den besten Nährboden für die feindliche Tätigkeit und Einflüsse des Ostbüros.

Es gibt noch Funktionäre und Mitglieder, welche unter dem Kampf gegen die Einflüsse des Sozialdemokratismus den Kampf gegen frühere SPD-Mitglieder verstehen. Das ist falsch. Natürlich gibt es ehemalige SPD-Mitglieder, die starke fremde Einflüsse und Vorurteile in unsere Partei hineintrugen und zum Teil heute noch arbeiterfeindlichen Auffassungen des Sozialdemokratismus anhängen. Diesen schwankenden und irreführenden früheren Sozialdemokraten, die aber ehrliche Arbeiter sind, muß durch eine geduldige Überzeugungsarbeit geholfen werden, die Arbeiterfeindlichkeit des Sozialdemokratismus zu erkennen und ihn zu überwinden. Einen Kampf gegen diese Genossen zu führen, würde bedeuten, die Partei zu spalten, Mißtrauen zu säen, also den Agenten des Ostbüros in die Hände zu arbeiten.

Es kommt darauf an, daß die Parteileitungen eine feste Verbindung zu den Arbeitern herstellen, ständig bei den Arbeitern sind und mit ihnen arbeiten. Die Entwicklung des politischen Gesprächs zwischen den Arbeitern ist heute die Aufgabe der Partei. Durch die ständige und geduldige Erläuterung der Generallinie der Partei, der einzelnen Beschlüsse und Maßnahmen wird das Klassenbewußtsein der Arbeiter gefestigt und das Vertrauen zur Partei und zu ihrer eigenen Macht, der Arbeiter- und Bauernmacht, wachsen. Nur dadurch wird es der Partei gelingen, im Kampf gegen die Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie und bei der Entlarvung aller Agenten des Klassenfeindes die vollste Unterstützung der Arbeiter zu erhalten.

Bei der Vorbereitung des IV. Parteitages kommt es darauf an, alle inneren Schwächen der Partei zu überwinden, um die Partei zu befähigen, die großen nationalen Aufgaben zu erfüllen. Deshalb ist es Aufgabe aller Parteileitungen, Mitglieder und Kandidaten, entsprechend den Weisungen Ernst Thälmanns einen ständigen und unerbittlichen Kampf gegen jegliche feindliche Einflüsse zu führen.

Ernst Thälmann sagte 1930 vor dem Plenum des Zentralkomitees der KPD:

„Man muß mit aller Schärfe Klarheit darüber schaffen, daß ohne eine solche ernste ideologische Erziehungsarbeit an der Partei unmöglich die praktische Arbeit der Partei auf allen Gebieten verbessert werden und auf die Höhe ihrer Aufgaben geführt werden kann...“

Unser Kampf um die Reinheit der marxistisch-leninistischen Theorie bedeutet zugleich praktischen Kampf für die Durchführung der Klassenlinie der Partei in den Massen... Was wir brauchen, ist jene bolschewistische Unversöhnlichkeit und Unduldsamkeit gegenüber allen Einflüssen der Sozialdemokratie und auch die Überwindung aller in unseren Reihen noch vorhandenen Überreste aus der sozialdemokratischen und luxemburgischen Vergangenheit unserer Partei.“